

Jürgen Sprenzinger
Ritter Wunibald von Wunnenstein
Ein gar "grausig, schreckliches" Ritterstück
E 403
geschrieben für die Zusambühne Zusmarshausen

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Ritter Wunibald von Wunnenstein (E 403)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

KURZINFORMATION

Ein -Ritterstück- ist nur als Parodie - hauptsächlich auf auf edles Mannestum und hehre Frauentugend - denkbar. Der mittelalterliche Hintergrund wird aber auch gerne benutzt, um auf der Bühne einmal richtig über die Stränge zu schlagen. Dazu bietet auch dieses Stück Anlaß genug. Für Darsteller/innen mit komischem Talent hält es außerdem einiges Rollenfutter parat. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß gerade auch ein Blödelstück sorgfältig inszeniert werden muß, um seine Wirkung zu entfalten. Der große Erfolg in Zusambühne

hat gezeigt, daß dieses Schauer- und Gespenstermärchen seine Zuschauer bestens zu unterhalten vermag.

DIE PERSONEN

Ritter Wunibald von Wunnenstein, Burgherr und alter Haudegen

Brunhilde, seine Gemahlin

Jolanta, seine liebeizende Tochter - aber nicht besonders helle im Kopf

Friedrich, der Knappe, eigentlich nicht unintelligent, stellt sich aber oft blöd an

Walther, ein Diener und Haustrottel, noch dazu schwerhörig, manchmal aber auch recht pffiffig

Ritter Bertold von Hauenburg, Freund und Saufkumpan von Wunibald

Ritter Hadubrand von Schreckenbergr, ein frühkindlich Geschädigter, Wunibalds Erzfeind

Junker Hannes von Schreckenbergr, Ritter Hadubrands Sohn, raffiniert und intelligent

Das Burgfräulein Sieglinde, mehr oder weniger gebildet, belehrt gerne das "niedere" Personal

Walther von der Vogelweide, berühmter Minnesänger mit Starallüren, ein gewaltiger Sprücheklopfer

1. **Magd** (kräftig)

2. **Magd** (schlank)

Allerlei **Volk, Recken, Wachen** usw.

1. AKT

1. Szene

Die Handlung spielt in der Halle der Burg, wo auch getafelt wird. Die Wände sind aus Stein, im Hintergrund befindet sich ein offener Kamin mit Kaminsims. Über dem Kaminsims hängen ein Paar gekreuzte Schwerter. In der Mitte steht ein langer roher Holztisch mit passenden Stühlen, irgendwo in der Ecke ein hölzerner Wassertrog. Ritter Wunibald von Wunnenstein kommt herein, setzt sich lautstark an den Tisch.

Wunibald:

(schreit)

Walther!

(Längere Zeit tut sich nichts)

Wunibald:

(poltert lauter)

Walther!

(Eine Tür geht auf, Walther stolpert herein)

Walther:

Hat der Herr Ritter mir gerufen?

Wunibald:

Ja, hast du denn Wachs in den Ohren?

Walther:

Nein, Herr Ritter, O-Ohrenschmalz.

Wunibald:

Wenn ich schrei, dann kommst du, und zwar sofort!

Walther:

Jawoll, sofort schrei ich, wenn der Herr Ritter kommt!

Nein - ich mein, wenn der Herr Ritter kommt, dann schrei ich, -ja...

Der Herr Ritter schreit, wenn ich komm.

Wunibald:

(unterbricht)

Idiot! Geh in den Keller und hol mir einen Humpen Wein!

Walther:

Gleich e i n e n ganzen Humpen ? Ist heut was Besonderes?

Wunibald:

Frag nicht so dumm - geh!

Walther:

Ich trau mich nicht!

Wunibald:

Warum nicht?

Walther:

Als ich gestern in den Keller gegangen bin, hab ich einen Geist gesehen.

Wunibald:

(ärgerlich)

Auf meiner Burg gibt es keine Geister, nur Narren, so wie dich!

Walther:

Aber Herr Ritter, jetzt glaubt mir das doch, ich hab ihn mit eigenen Augen gesehen.

Wunibald:

Jetzt geh!

Walther:

Doch - als ich gestern in den Keller gegangen bin, da stand plötzlich was im Weg.

Wunibald:

Der Geist!

Walther:

Na, die alte Ritterrüstung von Eurem Großvater. Die hat

vielleicht gescheppert!

Wunibald:

Also, was redest dann!

Walther:

Ich bin dann weitergegangen in dem dunklen Keller und ganz plötzlich seh ich vor mir.....

Wunibald:

Den Geist!

Walther:

Das Weinfass.

Wunibald:

(springt auf)

Jetzt schaust aber, daß du weiterkommst, sonst schlag ich dir den Kopf ab!

Walther:

Nein, Herr Ritter, ich habs ja erst auf dem Rückweg gesehen.

Wunibald:

Das Weinfass?

Walther:

Den Geist!

Wunibald:

Und wie hat der ausgeschaut?

Walther:

Ganz weiß war der und gruselig, gescheppert und gerasselt hat er recht und er hat gemeint, wenn er den Herrn Ritter erwischen tät, dann tät er dem Herrn Ritter die Rüstung über das Fell ziehen!

Wunibald:

Hat er gesagt, wie er heißt?

Walther:

Vorgestellt hat er sich eigentlich nicht.

Wunibald:

Ja du Depp, du damischer, dann hättest ihn halt gefragt!

Walther:

Ja hätt ich vielleicht einen Ausweis von ihm verlangen sollen?

Wunibald:

Ein Geist hat doch keinen Ausweis, der ist doch gar nirgends mehr gemeldet, weil er ja schon tot ist ! Hast du ihn sonstwie erkennen können?

Walther:

Der hat ja nicht mal seinen Grabstein dabei gehabt.

Wunibald:

Ja so ein Schlamper!

Jetzt geh in den Keller, hol mir meinen Wein und wenn

du den Geist nochmal siehst, dann frag ihn gefälligst, wie er heißt und was er will!

Walther:

Jawoll Herr Ritter.

(verbeugt sich leicht und ab, kommt dann kurz zurück)

Und wenn ich den Geist nicht seh ? Es ist ja noch keine Geisterstunde!

Wunibald:

Dann lock ihn!

2. Szene

Ritter Wunibald sitzt noch am Tisch. Seine Gemahlin Brunhilde tritt auf.

Brunhilde:

Seid mir gegrüßt, edler Gemahl!

Wunibald:

(recht robust)

Grüß di!

(Jetzt erst sieht er, daß es seine Gemahlin ist)

Verzeiht, werde Gemahlin, ich habe Euch gar nicht kommen sehen!

Wie ist Euer Zustand?

Brunhilde:

Ein gar häßliches Kopfeweh durchzuckt mich seit dem frühen Morgen!

Wunibald:

War Euer Leibarzt schon da?

Brunhilde:

Nein.

Wunibald:

Dann nehmt ein Aspirin und legt Euch noch mal ein Stündchen in Eure Kemenate.

Brunhilde:

Ich habe kein Aspirin mehr. Das Burgfräulein Sieglinde hat sie alle genommen. Die hatte auch Kopfeweh.

Wunibald:

Das muß scheints am Wetter liegen, wir haben gerade ein mords Hochdruckgebiet mit Fön.

Walter soll ein Aspirin herbei bringen!

(schreit)

Walther!

(Die Tür geht auf, Walther erscheint)

Walther:

Der gnädige Herr Ritter hat nach mir geschrien?

Wunibald:

Ja - bring Aspirin herbei!

Walther:

Was ? Das Aas is hin ? Entzwei ? Welches?

Brunhilde:

Nein, du Dussel - Pillen für das Kopfeweh.

Walther:

Jawoll, Frau Ritter.

(mit leicher Verbeugung ab)

Wunibald:

(sieht seine Frau prüfend an)

Edle Brunhilde, ich seh es Euch an, irgendwas bedrückt Euch. Wollt Ihr mir nicht Euer Herz ausschütten?

Brunhilde:

(sinkt an seine Brust)

Ach edler Gemahl, geliebter Haudegen und Raubritter, große Sorge bedrückt mein Herz. Unser hochwohlgeborenes Kind, Eure Tochter Jolanta, bereitet mir arge Schmerzen!

Wunibald:

Sprecht, was ist mit dem Balg?

Brunhilde:

Sie ist so verändert, so in sich gekehrt, ihr Gesicht leuchtet, und in ihren Augen flackert ein Feuer....

Wunibald:

Hoffentlich wird sie nicht blind!

Brunhilde:

Spaßt nicht, lieber Gemahl, der Ihr keine Ahnung habt, was im Busen einer Frau vorgeht. Ich sage Euch: das Kind ist in Minne!

Wunibald:

Was soll die sein? In Minne ? Ihr meint, sie liebt einen Junker?

Da lach ich aber ! Wo soll denn bei uns auf der Burg ein Junker sein?

Brunhilde:

Ich habe sie seit dem letzten Vollmond beobachtet. Sie schleicht des Nachts heimlich in den Keller.

Wunibald:

Ach geh - da spukt doch nur der Geist vom Opa!

Brunhilde:

Woher wißt Ihr?

Wunibald:

Walther hat mir Kunde getan, daß ein Geist im Keller sein Unwesen treibt.

Wahrscheinlich ist es der Geist vom Opa. Der war schon zu Lebzeiten recht boshaft. Aber an meinem Wein wenn er sich vergeht, dann ziehe ich ihm mit eigenen Händen sein Geisternachthemd über die Ohren! Dann lernt der

mich aber kennen!

Brunhilde:

So erlaubt mir dennoch die Frage, werter Gemahl:
Glaubt Ihr, sie hat ein Verhältnis?

Wunibald:

Mit Opa?

Brunhilde:

Nein, nein. Mir deucht, daß dieser Geist kein Geist ist
und schon gar nicht der Geist von Opa!

Wunibald:

Ihr meint.....

Brunhilde:

Ja.

Wunibald:

Vielleicht säuft sie aber nur meinen Wein. Deshalb das
Feuer in ihren Augen. Ich weiß schon, der Wein macht
so, so, so.....

Brunhilde:

Ach Wunibaldchen, ich wünscht, Ihr wäret Alkoholiker!

Wunibald:

Brunhilde, schämt Euch ! Ich bin ein Ritter ohne Furcht
und Tadel, Beschützer der Rentner und Waisen,
höchstens ab und zu raub ich ein bißchen....

(Walter tritt ein, auf einem riesigen Tablett eine ganz
kleine Pille, in der andern Hand den Humpen Wein)

Walther:

Wohl bekomms, Herr Ritter!

*(Ritter Wunibald nimmt die Pille ein - Brunhilde trinkt
den Humpen aus.)*

Beide sehen sich verwundert an)

VORHANG

3. Szene

Wir befinden uns im Keller. Der Umbau ist ganz einfach:
Kamin weg, ein paar Fässer und Gerümpel her. Dunkles
bzw. blaues Licht. Jolanta und Junker Hannes sitzen auf
irgendeiner Kiste, engumschlungen.

Jolanta:

Ach Junker Hannes, mein Herz steht in Flammen!

Junker Hannes:

Teure Jolanta - meines auch! Mein ganzes Leben werde
ich Euch weihen!

Jolanta:

Wie lange ?

Junker Hannes:

Bis daß Euch das Geld ausgeht, äh ich mein, bis ich in

die Grube fall.....

Jolanta:

Es ist so traurig, daß unsere Väter Todfeinde sind! Nie
und nimmer werden wir uns zu unserer Liebe bekennen
können.

Junker Hannes:

So hört mir zu, geliebte Jolanta: irgendwann werden die
beiden alten Knaben über den Jordan gehen. Und
dann.....

Jolanta:

Und dann?

(Pause)

Junker Hannes:

Dann lassen wir die Sau heraus, daß es nur so kracht !
(man sieht, wie sie nachdenkt)

Jolanta:

Wir haben aber doch gar keine Säue nicht.

Junker Hannes:

(lässig)

Dann lassen wir halt was anderes raus.

Jolanta:

Hannes?

Junker Hannes:

Was ist, mein Täubchen?

Jolanta:

Hannes!

Junker Hannes:

So sagt an, was ist Euer Begehr?

Jolanta:

Ich möchte einen kleines Ritterbaby von Euch!

Junker Hannes:

Jetzt schon? Ja sind wir denn schon am Aussterben?

Jolanta:

Dann würden unsere Väter vielleicht nachgeben.

Junker Hannes:

(er wird geschäftlich)

Die? Nie! Alimente müßt ich höchstens zahlen, und das,
bis daß der Bengel 18 Jahr alt ist. Und wenn der dann
noch studieren tät, das wär nicht auszudenken.

Jolanta:

Aber vielleicht könnten wir dann heiraten?

Junker Hannes:

Ach geliebte Jolanta, schön wärs, doch bedenket: man
kann auch im Stillen Gutes tun.....

(Man hört jetzt Schritte, die allmählich lauter werden.)

Jolanta:

Bei Gott, da kommt jemand!

Junker Hannes:

Pssst!

(Beide verstecken sich hinter einer Kiste o. ä. Der Diener Walther steht plötzlich da und schaut sich um. Er sieht die beiden nicht)

Walther:

Ja wo is er denn, ja wo is er denn? Putt, putt, putt, komm schon heraus, ich tu dir doch nix, wo is denn das Geistchen? Komm, zeig dich, mein Herr Ritter hat eine Botschaft an dich!

(Junker Hannes hat sich zwischenzeitlich ein Laken übergezogen. Er geht nun ganz langsam auf Walther zu, Walther sieht ihn, erschrickt und bleibt verdattert stehen)

Geist:

(mit hohler Stimme oder Echo)

Was willst du von mir, Sterblicher?

Walther:

(stottert)

Eine Bo...Bo....Bo...

Geist:

Und deswegen störst du mich in meiner Ruhe?!

Walther:

Nein, ich mein, eine Botschaft hab ich, die ich Euch, sehr verehrter Herr Geist, gerne überbringen täte und wenns der Herr Geist gnädigst erlaubt, dann würd mein Herr Ritter gern den Namen von dem Herrn Geist wissen, weil er schon gerne im Bild sein wollt, wer da in seinem Keller herumspukt. Ham Sie vielleicht einen Ausweis dabei?

Geist:

Du Rindvieh! Geister brauchen keinen Ausweis, weil sie schon tot sind und nicht mehr gemeldet!

Walther:

Das hat mein Herr Ritter auch schon gesagt. Seid Ihr vielleicht der Großvater vom Herrn Ritter? Das wär ja sehr wahrscheinlich. Ähnlich sehen tätet Ihr ihm, fast wie aus den Gesicht geschnitten.

Geist:

So tu ihm das Folgende kund: Ich bin der Geist von Ritter Urban, seinem Großvater. Vermeld ihm, daß ich hier in seinem Keller herumspuke, solange es mir paßt. Ich zahl diesem Raffzahn auch keine Miete deswegen.

Walther:

Das wird ihn gar arg treffen! Kann man diesem Spuk ein Ende bereiten?

Geist:

Er soll sich morgen nacht zur Geisterstunde hier im Keller einfinden, damit ich mit ihm reden kann. Wenn er zu spät kommen sollte, dann verbeul ich ihm die Rüstung, aber so, daß er sie auf den Schrottplatz werfen kann! Tu ihm dies kund! Und jetzt schau, daß du weiterkommst, sonst beiß ich dir die Ohren ab!

(Walther verbeugt sich ein paarmal überschwenglich, zittert.)

Walther:

Ja-ja-jawoll Herr Geist, ich vermeld dem Herrn Ritter das und bitte tut mir nichts, ich

Geist:

Entfleuche, Sterblicher!

(Walther schnell ab. Sobald er weg ist, zieht sich Junker Hannes das Laken herunter, Jolanta kommt aus ihrem Versteck)

Jolanta:

Geliebter, bei allen Heiligen - jetzt habt Ihr aber ein Problem!

Was wollt Ihr tun, wenn mein Vater wirklich in den Keller kommt und mit Euch reden will?

Junker Hannes:

Dann werd ich ihm was erzählen!

Jolanta:

(mit erwartungsvollen Augen)

Ein Märchen?

Junker Hannes:

Ja - das von den beiden Königskindern, die zusammen nicht kommen konnten!

Jolanta:

Das Märchen kenn ich überhaupt nicht.

Junker Hannes:

Ich erzähls Euch, wenn wir vermählt sind.

Jolanta:

Küßt mich, Geliebter!

Junker Hannes:

(Er küßt sie flüchtig auf die Wange)

Hört zu, Jolanta! Wenn Euer Vater in den Keller kommt, dann werde ich als Geist verkleidet, ihm befehlen, daß er uns heiraten läßt. Auch wenn ich der Sohn seines ärgsten Feindes bin - was die beiden alten Saufbolde miteinander haben, ist mir egal. Wenn er uns seinen Segen nicht gibt, drohe ich ihm mit der Hölle!

Jolanta:
Ach Ihr, mein starker Ritter!

Junker Hannes:
Mein süßes Täubchen!
(er umarmt sie leidenschaftlich)

Jolanta:
Herzibutzi!

Junker Hannes:
Schatzimausi!
(Sie erschrickt plötzlich, man hört wieder Schritte, die näherkommen, beide fahren auseinander, Junker Hannes nimmt das Laken, zieht es über, Jolanta ab hinter die Kiste. Walther erscheint wieder, diesmal ganz langsam und vorsichtig)

Walther:
(ruft leise)
Herr Geist! Pssst! Herr Geist!
(irgendwann stößt er einen Gegenstand um, zuckt zusammen, schreit)

Aaaaaahhhhhhhh !

Geist:
Wer schreit hier so unanständig in meinen geheiligten Gewölben?

Walther:
Ich bin' s.

Geist:
Du schon wieder, Sterblicher? Warum störst du abermals meine Ruhe, du hirnloser Wurm?

Walther:
Bi - Bi - Bi - Bi -

Geist:
So - So - So - So!

Walther:
Ich hab sagen wollen, bitte Herr Geist, tut mir nichts, ich kann ja auch nichts dafür!

Geist:
Was willst du von mir, du verirrter Furz?

Walther:
Mein Herr Ritter hat mich nochmal da heruntergeschickt, weil ich dem Herrn Geist vermelden soll, daß mein Herr Ritter morgen nacht um die Geisterstund nicht herkommen kann, weil er da zum Karteln gehen muß zum Ritter Bertold von Hauenburg. Und wenn er nicht kommt, dann fehlt denen ein Mann und der Bertold ist dann wieder stinksauer und dann gibts wieder an Krieg und einen Haufen Tote. Der Bertold ist da eigen.

Geist:
(kratzt sich am Kopf)
Dieser Bertold von Hauenburg ist ja ein ganz Rabiater! Ja so ein böser Bube!

Walther:
Ja, jedenfalls bittet Euch mein Herr Ritter gnädigst um Verzeihung, weil er morgen nicht kommen kann, und jetzt soll ich höflichst anfragen, obs dem Herrn Geist vielleicht übermorgen auch recht wär, oder ob er da schon was vorhätt?

Geist:
Übermorgen gehts bei mir nicht - da bin ich beim Kegeln.

Walther:
So, der Herr Geist kegelt ! Kann man als Geist überhaupts eine Kegelkugel heben?

Geist:
Mir kegeln doch mit die Totenköpf. Und Knochen nehmen mir als Kegel. Bei schönem Wetter sind wir im Friedhof, wenn's regnet im Leichenschauhaus. Sag dem alten Wunibald also, ich erwart ihn über-übermorgen. Wenn er da allerdings nicht kommt, dann soll er sich warm anziehen, weils dann recht kühl wird. Jetzt schleich dich und stör meine Ruhe nicht mehr!

Walther:
Ich tu das meinem Herrn kund. Habe die Ehre, Herr Geist!
(Walther ab. Jolante kommt wieder hinter der Kiste hervor, Junker Hannes reißt sich das Laken vom Kopf)

Junker Hannes:
Wenn der jetzt nochmal kommt, dann stech ich ihm mein Schwert in seinen Ranzen!

Jolante:
Ihr seid ja so tapfer!

VORHANG

4. Szene

Wir befinden uns wieder in der Halle der Burg. Walther kommt herein.

Walther:
(ruft)
Herr Ritter! Wo seid Ihr denn? Herr Ritter!
(Das Burgfräulein Sieglinde tritt auf)

Sieglinde:
Ja du unmöglicher Mensch, warum schreist denn du so unanständig herum? Dich hört man ja in der ganzen Burg!

Walther:
Jessas, die Bissgurkn!

Sieglinde:
Was hast gesagt?

Walther:
Ich hab gesagt, Jessas, im Keller sind Gurken!

Sieglinde:
Was für Gurken?

Walther:
Essiggurken, glaub ich. Und ein Sauerkraut ist auch noch da!
Und ein Geräuchertes!

Sieglinde:
Deswegen mußt du doch nicht so schreien!

Walther:
Wegen dem hab ich auch nicht geschrieen. Nach dem Herrn Ritter hab ich geruft.

Sieglinde:
Was willst denn von dem?

Walther:
(zum Publikum)
Das geht die doch einen feuchten Dreck an!

Sieglinde:
W a s ?

Walther:
Ich mein, ich wollt dem Herrn Ritter kund tun, daß der Dreck im Keller recht feucht ist!

Sieglinde:
So!

Walther:
Ja, und die Essiggurken und das Sauerkraut haben sich desderwegen auch schon beschwert!

Sieglinde:
Ja was du nicht sagst!

Walther:
Ja, ja. Aber sagt mir an, schönstes Burgfreilein, wißt Ihr zufällig, wo der Herr Ritter grad ist?

Sieglinde:
Aufs Ohr hat er sich gelegt!

Walther:
So -
(Pause)
Aufs rechte oder aufs linke?

Sieglinde:
Esel. Ich meine, er liegt in Morpheus Armen.

Walther:

In welchen Armen? In denen vom Morpheus? Ist der neu auf der Burg? Den kenn ich noch garnicht.

Sieglinde:
Nein, du ungebildeter Tölpel, das ist der Gott der Träume!

Walther:
Ja da schau her, jetzt hab ich immer gemeint, der ist so glücklich mit seiner Brunhilde, derweil hats der mit dem Morpheus und träumt mit dem! Wahrscheinlich noch unter einer Decke!

Sieglinde:
Nein - er schläft!

Walther:
Mit diesem Morpheus?

Sieglinde:
Nein, allein.

Walther:
Ja ist jetzt dieser Morpheus schon wieder gegangen?

Sieglinde:
Das sagt man doch bloß sinnbildlich so: er träumt in Morpheus Armen. Das heißt, er schläft. Das ist vornehm ausgedrückt.

Walther:
Das ist nicht vornehm, das ist saublöd. Weil wenn ein Mensch schläft, dann schläft er und hat nichts mit einem Morpheus!

Sieglinde:
Das kommt doch aus der griechischen Sage! Morpheus war der Gott der Träume.

Walther:
So, dann haben die zum Träumen einen eigenen Gott gebraucht!

Also ich träum immer ohne.

(Pause)

Neulich hab ich übrigens einen schrecklichen Traum gehabt! Wollet Ihr ihn hören?

Sieglinde:
So schrecklich wird er schon nicht gewesen sein!

Walther:
Ich bin in den Burgbrunnen gefallen. Ganz tief. Es kann auch sein, daß es sogar noch tiefer war. - Wie tief genau, weiß ich nicht mehr, so tief war es. Es war unwahrscheinlich tief.

Sieglinde:
Also gut! Ein Traum mit Tiefgang.

Walther:

Ja. Mit einem tieferen Sinn.

Sieglinde:

Und weiter? Was war dann so schrecklich?

Walther:

Als ich dann ganz unten in der Tiefe angekommen war, hat es einen Platscher gemacht.

Sieglinde:

Warum?

Walther:

Ich bin ins Wasser gefallen. Und naß wars. Ich bin da drin hingeschwommen und hergeschwommen und herumgeschwommen.....

Sieglinde:

Aber leider bist du nicht ertrunken!

Walther:

Doch! Um ein Haar! Aber da ist eine Meerjungfrau gekommen und hat mich auf den Arm genommen und geküßt.

Sieglinde:

Und das soll ein schrecklicher Traum gewesen sein?

Walther:

Der Traum wird doch erst noch schrecklich! Sogar grausam wird der!

Sieglinde:

Ach ja.

Walther:

Doch. Weil plötzlich hab ich nach oben geschaut.

Sieglinde:

Ja und?

Walther:

Da hab ich oben am Brunnenrand Euer Gesicht gesehen. Und ein Seil habt ihr herabgelassen und mich heraufgezogen! Aber bevors noch schrecklicher geworden wär, bin ich Gott sei Dank aufgewacht!

Sieglinde:

Du undankbarer Tropf! Gerettet hab ich dich! Wenn ich nicht gekommen wär, dann wärst du jämmerlich ertrunken!

Walther:

Gott sei Dank wars ja nur ein Traum!

Sieglinde:

Dich rette ich nie wieder, des fällt mir nicht einmal mehr im Traum ein!

Walther:

(schaut aus dem Fenster hinunter in den Burghof)

Das ist ja saublöd. Jetzt schläft der Herr Ritter immer

noch.

Dort unten liegt er, unter der Lindenbäumin.

Sieglinde:

Lindenbaum heißt das!

Walther:

Nein, Lindenbäumin. Das ist nämlich ein weiblicher Baum.

Sieglinde:

Woher willst du denn das wissen?

Walther:

Des sieht doch ein Blinder!

Sieglinde:

An was?

Walther:

An den herzförmigen Blättern, außerdem ist der Baum oben so ausladend breit.

Sieglinde:

Erzähl doch nicht so einen Krampf! Und an was erkennt man dann einen männlichen Lindenbaum?

Walther:

An den unten herausragenden Ästen.

Sieglinde:

Also das hab ich auch noch nie gehört!

Walther:

Man kann sogar zwischen einem jungen männlichen Baum und einem alten männlichen Baum unterscheiden!

Sieglinde:

Ja, das auch noch?

Walther:

Der alte männliche Baum hat auch unten herausragende Äste, aber hängender!

Sieglinde:

Also das begreif ich nicht!

Walther:

Das hab ich mir schon denkt. Aber Euere Rinde ist ja auch nicht mehr ganz frisch und der Stamm is auch schon ein bisserl breit.....

Sieglinde:

Jetzt reicht's mir aber, du unverschämter Kerl ! Ich geh jetzt und vermeld das dem Herrn Ritter, daß du so rotzfrech bist zu mir. Ich bin schließlich keine Dienstmagd, sondern ein Burgfreilein!

Walther:

Den Unterschied hätt ich jetzt beinah gar nicht gemerkt. Außerdem könnt Ihr es dem Herrn Ritter gar nicht erzählen.

Sieglinde:

Täusch dich nicht!

Walther:

Nein, das geht nicht.

Sieglinde:

Wirst es schon sehen!

Walther:

Ich mein, das geht deswegen nicht, weil der Herr Ritter nämlich grad schläft.

Sieglinde:

Dann wart ich halt, bis er aufwacht.

Walther:

Bis dahin habt Ihr doch schon lang vergessen, was Ihr ihm sagen wolltet!

Sieglinde:

Pah!

(geht wutentbrannt ab)

5. Szene

Wir sind immer noch in der Halle, Walther steht da und schaut ins Leere. Die Tür wird aufgerissen, Ritter Wunibald erscheint.

Wunibald:

Was stehst du denn da herum und hältst Maulaffen feil? Hast du keine Arbeit?

Walther:

Doch! Aber ich hab eine Botschaft von dem Herr Geist an Euch zu überbringen.

Wunibald:

Dann sprich, oder soll ichs dir aus der Nase ziehen?

Walther:

Der Herr Geist, soll ich sagen, hat Euch morgen Ausgang genehmigt, aber übermorgen gehts bei ihm nicht, weil er da auf dem Friedhof beim Kegeln ist. Er bittet Euch deshalb, über-übermorgen zur Geisterstunde im Keller zu erscheinen, und zwar frisch gewaschen und rasiert und warm angezogen, weil es recht kühl wird.

Wunibald:

Wie heißt der freche Hund?

Walther:

U - U- U

Wunibald:

Das ist doch kein Name!

Walther:

Ja so wartet doch, mir fällts ja gleich wieder ein!
(denkt fürchterlich angestrengt nach)

Jetzt hab ich's:

U-Bahn hat er geheißen!

Wunibald:

U-Bahn? Das kann doch nicht sein, die wird ja erst in ein paar hundert Jahren erfunden!

Walther:

Ja so genau weiß ich das jetzt auch nicht mehr. Er hat aber gesagt, daß er mal Euer Großvater war!

Wunibald:

Ach Urban, meinst du! So, und der alte Hallodri spukt unten im Keller? Na, den werd ich mir aber über-übermorgen vorknöpfen, der wird schauen! Und jetzt geh an deine Arbeit und schick mir meinen Knappen Friedrich!

Walther:

Jawoll Herr Ritter!

(ab)

(Wunibald schaut an sich hinab und greift sich an die linke Seite vom Hosenbund.)

Wunibald:

Ja Herrschaftseiten, wo hab ich denn mein Schwert?
(Er sucht- der Knappe Friedrich tritt ein)

Friedrich:

Sucht Ihr was, edler Herr Ritter?

Wunibald:

Mein Schwert hab ich irgendwo hingelegt und finds jetzt nicht mehr!

Friedrich:

Vielleicht liegts woanderst.

Wunibald:

Recht hast. Das liegt bestimmt irgendwo anderst.

Friedrich:

Habt Ihr dort schon nachgeschaut?

Wunibald:

Ich hab zwar schon irgendwo nachgeschaut, aber woanderst noch nicht. Schau du mal, vielleicht findest du's irgendwo, weil woanderst kann es ja gar nicht sein!

Friedrich:

Ich such's mal irgendwo.

(geht ab)

(Im selben Moment kommt Sieglinde herein)

Sieglinde:

Gut, daß ich Euch treff, Herr Wunibald, ich muß Euch was kund tun.

Wunibald:

Was habt Ihr denn so Wichtiges?

Sieglinde:

Der Walther war arg frech zu mir. Er hat gesagt, daß meine Rinde nicht mehr frisch ist und der Stamm schon arg breit.....

Wunibald:

Umhacken!

Sieglinde:

Was?

Wunibald:

Dann sagst ihm, er soll den alten Baum umhacken.

Sieglinde:

Uhh, ich kündige!

(rennt heulend hinaus - ab)

(Friedrich tritt ein, auf einem Kissen liegt Wunibalds Schwert)

Friedrich:

Ich hab's gefunden, Herr Ritter!

Wunibald:

Wo war's denn?

Friedrich:

In der Küche. Die Köchin hat Zwiebel geschnitten damit.

Wunibald:

Wie kommt denn die zu meinem Schwert?

Friedrich:

Sie hat gesagt, sie hätt es in der Toilette gefunden. Es sei genau neben der Schüssel gelegen.

Wunibald:

Ach ja, jetzt fällt's mir wieder ein! S'Klopapier hab ich abgeschnitten!

Friedrich:

Die Köchin hat gesagt, so ein schönes langes Messer hätt sie schon immer brauchen können, da kann man gleich 6 Zwiebel auf einmal schneiden.

Wunibald:

Ist ja wurscht, Hauptsach ist, daß es wieder da ist.

Friedrich:

Wieso braucht der Herr Ritter eigentlich sein Schwert? Geht er heut noch rauben oder morden?

Wunibald:

Nein, aber der Ritter Bertold von Hauenburg kommt heut noch auf einen Umtrunk vorbei. Und ein richtiger Ritter hat sein Schwert um, wenn Besuch kommt. Anderst wär ich ja wie ein Ochs ohne Schwanz.

Friedrich:

Genau, jeder Ochs braucht einen Schwanz.

(Brunhilde tritt auf)

Brunhilde:

Geliebter Ehegespons, so laßt Euch kundtun, daß der Ritter Bertold von Hauenburg mit zwei Recken vor der Zugbrücke steht und Einlaß begehrt!

Wunibald:

Friedrich, laß die Zugbrücke runter und den Ritter Bertold hereinziehen und danach ziehst die Zugbrücke gleich wieder hoch, damit mir keinen falschen Zug kriegen!

Friedrich:

Mach ich, Herr Ritter !

(ab)

Wunibald:

(zu Brunhilde)

Und daß Ihr ja nett seid zum Bertold! Nicht so wie das letzte Mal, wo Ihr immer dazwischen-geredet habt. Nehmt Euer Spinnradl, setzt Euch still in eine Ecke und spinnt ein bisserl! Und das Burgfräulein Sieglinde soll auch sein Maul halten, weil die ist nicht besser als Ihr!

(ärgerlich)

Die Weibersleut sind ja immer so gescheit....

Brunhilde:

Jawoll, jedenfalls sind wir gescheiter wie Ihr Mannsbilder!

Wunibald:

Haltet Euer Mundwerk im Zaum, von Emanzipation ist noch lang nicht die Rede! Die beginnt erst Ende des zwanzigsten Jahrhunderts! -

Und da werden's dann noch genug dran zum beißen haben!

Brunhilde:

Papperlapapp!

Wunibald:

Immer muß die das letzte Wort haben! Das nächste Mal, wenn ich wieder auf die Welt komm, dann heirat ich den Bertold.

Brunhilde:

Das könnt ja Ihr gar nicht - der ist ja evangelisch !

Wunibald:

Dann mach'n mir eben eine Mischehe, besser jedenfalls, als wenn's ein Preiß wär!

(Brunhilde setzt sich an ihr Spinnrad, das Burgfräulein Sieglinde kommt herein. Sie geht auf Brunhilde zu, sieht Wunibald aber im ersten Moment nicht.)

Sieglinde:
(zu Brunhilde)
Grad ist er gekommen!

Brunhilde:
Wer?

Sieglinde:
Der Bertold von Hauenburg.

Brunhilde:
Weiß schon.

Sieglinde:
So ein alter Säufer und Raubritter! Nein, was pflegt Euer Gatte für schlechten Umgang!

Brunhilde:
Psst!
(legt den Finger auf die Lippen)

Sieglinde:
Das muß man doch mal sagen. Immer wenn der kommt, der versoffene Batzi, dann gibts hier auf der Burg einen Radau.

Wunibald:
(stutzt)
Der Bertold ist mein Freund und den laß ich nicht beleidigen, Ihr Burgfreilein, Ihr dahergelaufenes. Und wenn Ihr jetzt nicht gleich Euere hochwohlgeborene Pappn haltet, dann schmeiß ich Euch als Fischfutter in den Burggraben. Setzt Euch in die Ecke zu der alten Ritterin und haltet Euer loses Mundwerk.

Sieglinde:
Ich habs dem Herrn Ritter ja nur gut gemeint!
(Sieglinde setzt sich in die Ecke zu Brunhilde und beginnt zu sticken)

Wunibald:
Des Gegenteil von Gut ist nicht Böse, sondern Gutmeinen!

6. Szene
(Die Tür geht auf, Ritter Bertold tritt ein, die beiden Recken stellen sich neben die Tür, einer rechts, der andere links)

Bertold:
Wunibald, du alter Raubritter, sei mir gegrüßt!

Wunibald:
Bertold, mein Freund und Messerstecher!

Bertold:
Wo ist der Wein?

Wunibald:
(schreit)

Walther!
(zu Bertold)
Ich laß gleich einen holen.

Bertold:
Das ist ein weiter Weg zu dir her, da kriegt man einen Durst, daß man schier verreckt!

Sieglinde:
Huch, diese Ausdrucksweise!

Bertold:
Ach, das schöne Burgfräulein Sieglinde! Wie geht es Euch denn so, mein süßes Augäpfelchen?

Sieglinde:
Ich bin nicht Euer "Süßes Augäpfelchen"!

Wunibald:
(schreit)
Walther!
(Endlich kommt Walther, verbeugt sich)

Walther:
Bin ja schon da! Was kann ich dem Herrn Ritter antun, ich mein, was kann ich für den Herrn Ritter tun?

Wunibald:
Bring zwei Humpen Wein und halt die nächsten zwei gleich in Reserve. Für die Damen bringst einen Orangensaft und für die zwei Recken da a Cola!

Walther:
Kriegen die Recken keinen Alkohol?

Wunibald:
Nein, die müssen heut noch reiten. Und wenn's in eine Kontrolle kommen, dann sind's ihren Rittschein los und die Gäul werden beschlagnahmt.
Außerdem kann ich das überhaupts nicht verantworten. Wenn die besoffen an einen Baum hinreiten, dann sind's alle hin und der Bertold stellt mir das dann in Rechnung!

Walther:
Also gut, ich hol die Getränke.

Wunibald:
Und zur Köchin sagst, sie soll zwei Gäns schlachten. Wir wollen gebratete Gänsekeulen.

Walther:
Aber wegen ein paar Gänsekeulen muß man doch nicht gleich zwei ganze Gänse schlachten!

Wunibald:
Gut, auch recht, soll's dene Gäns halt bloß die Haxn abschneiden. Die müssen halt dann zukünftig fliegen, wenn's wo hin wollen.

Walther:

Ich bau denen einfach an Rollstuhl!

Wunibald:

Das ist ein gute Idee. Jetzt geh!

(Walther ab)

Bertold:

(zu Wunibald)

Hast du das neueste schon vernommen?

Wunibald:

Na, ich komm ja kaum mehr aus meiner Burg momentan.

Bertold:

Der Hadubrand von Schreckenbergr macht mobil!

Wunibald:

Ja plant der Kerl schon wieder einen Krieg?

Bertold:

Es sieht so aus. Ich hab so nebenbei das Gerücht vernommen, daß er deine Burg erobern will!

Wunibald:

Des schafft der doch nie. Der kann mein Burggraben aussaufen, wenn er mag. Oder den Mörtel aus meiner Burgmauer kratzen.

Bertold:

Unterschätz ihn nicht ! Der hat angeblich eine neue Erfindung. Eine sogenannte Bombe. Die hat er aus China, glaub ich. Diese Bombe ist riesig

(rudert mit den Armen)

und macht auf einen Schlag deine ganze Burg hin!

Wunibald:

Und ich, ich hab so einen kleinen Hintern

(deutet)

und damit schei.....

Brunhilde:

Wunibald !!!

Wunibald:

Damit beschmutz ich ganz China, wollt ich sagen.

Bertold:

Das solltest du trotzdem nicht auf die leichte Schulter nehmen, weil man nie wissen kann, was an der Sache dran ist.

Wunibald:

Den laß nur kommen! Ich brauch bei dem keine Bombe. Dem schneid ich in einem ehrlichen Kampf, Mann gegen Mann, Auge gegen Auge, Zahn gegen Zahn, Blinddarm gegen Blinddarm, Milz gegen Milz.....

Sieglinde:

Huch - mir wird schlecht!

(rennt raus)

Wunibald:

.....den Ranzen auf, daß ihm die Kutteln heraushängen!

Brunhilde:

Wunibald, jetzt reicht's aber! Das ist ja schlimmer als eine Operation!

Wunibald:

(steigert sich hinein)

Und sein Blut soll spritzen wie der Spritzbrunnen am königlichen Hof, 50 Meter hoch!

Bertold:

So viel Blut hat der doch gar nicht. Der soll ja angeblich blutarm sein.

Wunibald:

Das wird man ja sehen.

Brunhilde:

(versucht, das Thema zu wechseln)

Wie geht es Euerer wertigen Gemahlin, Ritter Bertold?

Bertold:

Das weiß ich auch nicht.

Brunhilde:

Das wißt Ihr nicht??

Bertold:

Die hab ich doch schon drei Monat lang nicht mehr gesehen.

Brunhilde:

Ja wie das?

Bertold:

Die hat mir den Schlüssel vom Keuschheitsgürtel gestohlen, seit diesem Zeitpunkt ist sie aushäusig.

Brunhilde:

Ja und den Keuschheitsgürtel?

Bertold:

Den hat's dagelassen.

(Die Tür geht auf, Walther kommt mit einem Tablett voller Getränke, zwei Colaflaschen mit Strohalm sind auch dabei)

Walther:

Sodala!

Wunibald:

Jetzala!

(Walter verteilt die Getränke.)

Bertold:

Na endlich, beinah wär ich schon verdurstet!

(Trinkt den halben Humpen)

(Sieglinde kommt zurück, sieht richtig kränklich aus, ganz blass. Sie setzt sich wieder in ihre Ecke zu Brunhilde)

Brunhilde:

(zu Bertold)

Und wollt Ihr Eure Gemahlin nicht suchen?

Bertold:

Na! Die kommt schon wieder!

Brunhilde:

Und was macht Ihr dann?

Bertold:

Dann zieh ich ihr den Keuschheitsgürtel wieder an.

(Denkpause)

Das heißt, so genau weiß ich das noch nicht. Vielleicht laß ich sie auch vierteilen.

Wunibald:

Genau! Vierteilen! Das hat mir auch schon immer Spaß gemacht.

Zuerst den einen Haxen weg, dann den anderen.....

Bertold:

(lacht gehässig)

und dann den einen Arm und dann den andern....

Wunibald:

und zum Schluß: Rübe ab!

Sieglinde:

Huch, mir wird schlecht !

(schnell raus)

Walther:

Diese Burgfreilein heutzutage vertragen aber auch nichts mehr!

Brunhilde:

Ihr seid schon Barbaren! Ihr habt keinen Respekt mehr vor den Frauen!

Bertold:

Doch, ich heb sie sogar in den Himmel!

(trinkt)

Wunibald:

Meistens bleiben's aber net droben! Prost, trinken wir auf's Vierteilen!

(trinkt auch)

Walther, uns knurrt der Bauch. Was ist mit den Gänsekeulen?

Walther:

Ich schau gleich.

(ab)

Wunibald:

Also Bertold, wenn jetzt der Hadubrand kommt, hilfst du mir dann?

Bertold:

Freilich, den hauen mir kurz und klein. Meinst du, ich bin umsonst einer "von Hauenburg"?

Wunibald:

Ich hab auch schon einen Plan: Wir lassen den bis kurz vor meine Burg kommen. Dann reite ich mit meinen Mannen los und greife ihn von vorne an. Zu gleicher Zeit kommst du mit deinen Mannen von der Rückseite. Und dann quetschen wir ihn zusammen!

Bertold:

Wie ein Zitrone!

Wunibald:

Wie eine Orange!

Bertold:

Wie eine Banane!

Wunibald:

Wie eine Birne!

(Walther kommt herein)

Walther:

Die Köchin läßt fragen, ob die Herren Ritter zum Nachtisch einen Obstsalat haben wollen?

Wunibald:

Ja. Aber zuerst wollen wir unsere Gänsekeulen, aber mit Blaukraut!

Bertold:

Und Knödel! Ich hab Hunger!

Walther:

Das wird noch ein bisserl dauern.

Wunibald:

Warum?

Walther:

Wie die zwei Gäns gemerkt haben, daß man ihnen die Haxen wegschneiden will, sind die auf und davon!

Wunibald:

Dann nehmt 's halt ein paar andere Gäns. Wir haben doch genug.

Walther:

Es ist aber keine mehr da.

Wunibald:

Das gibt's doch gar nicht!

Walther:

Doch. Alle sind sie weg. Die zwei Gäns haben das scheinbar rumerzählt, daß man ihnen die Haxen abschneiden wollt und jetzt sind alle flüchtig.

Wunibald:

Ja, und wo sind sie dann hingelaufen?

Walther:

Die Magd hat gesagt, vermutlich zum Tierschutzverein.

Wunibald:

Dann schick mir die Magd her!

Walther:

Die ist momentan nicht da.

Wunibald:

Ja - wo ist denn die?

Walther:

Die ist auch zum Tierschutzverein.

Wunibald:

Ja spinnt die denn? So eine blöde Gans!

Walther:

Nein - die will die Gänse zur Umkehr bewegen!

Wunibald:

Hoffentlich schafft's das heut noch, sonst verhungern wir.

Wunibald:

Sie wird schon bald wieder da sein.

Wunibald:

Wenn's die Gänse nicht mitbringt, dann wird sie selber geschlachtet. Sag ihr das.

Wir kommen schon noch zu unseren Gänsekeulen, da kannst du Gift drauf nehmen!

Walther:

Ich vermeld ihr das und tu's ihr kund. Und wenn's soweit kommen sollt, dann rupf ich sie höchstpersönlich.

Wunibald:

Aber beeil dich!

Walther:

Jawoll!

(ab)

(Die Köchin kommt herein)

Köchin:

Ehrenwerter Herr Ritter, ich wollt nur vermelden, daß die Knödel und das Blaukraut zubereitet sind. Die Gänsekeulen sind in zwanzig Minuten auch soweit.

Wunibald:

Habt ihr die Gäns wieder eingefangen?

Köchin:

Die sind freiwillig wiedergekommen.

Bertold:

Ja gibt's jetzt sowas auch!

Köchin:

Ja - die waren grad zum Tierschutzverein unterwegs, da ist ihnen ein Rudel Füchse begegnet. Die wollten auch zum Tierschutzverein. Da sind sie lieber wieder umgekehrt.

Bertold:

Ja gibt's jetzt sowas auch!

Köchin:

Und zwei Gäns haben sich dann freiwillig zur Verfügung gestellt. Aber erst, nachdem ich ihnen versprochen hab, daß sie dafür Rollschuh kriegen!

Wunibald:

Also, dann paßt's ja.

(Die Tür geht auf, die Magd kommt herein)

Magd:

Ich bin jetzt da.

Wunibald:

Des seh ich.

Magd:

Der Walther hat gesagt, ich muß geschlachtet werden.

Wunibald:

Hat sich schon erledigt - wir haben heute Gans!

7. Szene

(Köchin und Magd gehen ab. Walther kommt mit den Gänsekeulen in einer großen Schüssel, die beiden Ritter stürzen sich darauf und beginnen unkultiviert zu fr(essen). Während des Essens ergibt sich folgendes Gespräch)

Walther:

Mahlzeit!

(ab)

Bertold:

Na endlich! Mir hängt der Magen schon bis zum Keller!

Wunibald:

Ist aber auch Zeit geworden!

Bertold:

Ja stell dir vor, Wunibald, hast du die Kunde schon vernommen?

Wunibald:

Was?

Bertold:

Eine Zauberin haben's verbrennt!

Wunibald:

Ah!

Bertold:

Ja, am Mittwoch nach Ruperti war des. Barbara von Schwabach hat die geheißen.

Wunibald:

Und was hat die alles gezaubert?

Bertold:

Die hat sich von ihrer Nachbarin 8 Pfennig geliehen und von ihrem Nachbarn gleich 15!

Wunibald:

Deswegen haben sie die verbrannt?

Bertold:

(schmatzt)

Na, na, aber als die das Geld wieder zurück haben wollten, dann hat's denen den Hexenschuß geschickt!

Wunibald:

Das sollt man mit die Banken auch so machen!

Bertold:

Aber gut hat's brennt, die Zauberin!

Wunibald:

War die recht dürr und hager?

Bertold:

Na, auf ein Faßl Petroleum haben sie sie gesetzt.

Wunibald:

Also eine Energieverschwendung ist das heutzutage ! Die gehen mit den Rohstoffen um, als sei's nichts wert. Ein einfacher Scheiterhaufen hät's doch da auch getan!

Brunhilde:

Müßt ihr beim Essen immer solche abscheulichen Dinge besprechen?

Wunibald:

Ja, da schmeckt's Essen nochmal so gut!

(Der Knappe Friedrich kommt herein)

Friedrich:

Verzeiht, edler Herr Ritter, an der Zugbrücke steht ein Mann.

Wunibald:

Was ist sein Begehrt?

Friedrich:

Er sagt, er sei ein fahrender Musikant und ein berühmter Minnesänger, und er wollt durch mich anfragen lassen, ob er nicht vielleicht hier singen dürfte. Er tät wunderschön singen und könnt' auch manches schmutzige Lied zur Laute....

Wunibald:

Wie heißt der Kerl?

Friedrich:

Ich glaub, Walther von der Vogelweide oder so

ähnlich....

Wunibald:

Sagt an, Brunhilde, kennt Ihr den?

Brunhilde:

Ja freilich. Erst neulich hab ich eine Bericht über den gelesen.

Bertold:

Wo?

Brunhilde:

In der Süddeutschen Raubritter-Zeitung.

Wunibald:

Wollen mir den reilosse?

Brunhilde:

Das wäre nicht schlecht, dem sein Gesang ist wahrscheinlich schöner als Euer Gerede von Mord und Totschlag!

Wunibald:

(zu Friedrich)

Also, dann bitt' ihn herein!

Friedrich:

Aber auf Eure Verantwortung!

(ab)

(Zwischenzeitlich ist Sieglinde wieder gekommen, und setzt sich abermals zu Brunhilde)

Bertold:

Oh, das schöne Burgfräulein Sieglinde gibt uns auch wieder die Ehre!

Geht es Euch wieder besser? Was kann ich für Euer Lieb denn tun?

Sieglinde:

Anständig essen und danach die Hände waschen!

(Friedrich kommt mit dem Musikanten zurück.)

Friedrich:

Da ist er!

W. v. d. V.:

(pathetisch)

Gestattet mir, Euch zu begrüßen, edle Frauen und Herren ! Ich bin Walther von der Vogelweide, ein ganz berühmter, großartiger Minnesänger, wahrscheinlich der berühmteste und beste dieser Zeit, und ich hege in mir die stille Vermutung, daß über Jahrzehnte, wenn nicht über Jahrhunderte, kein besserer nachkommen wird. Ich habe schon überall in allen Landen gesungen und zwar mit einem durchschlagenden Erfolg. Immer wenn ich

singe, dann tropft das Schmalz, äh - ich meine, dann schmelzen die Frauen dahin und werfen mir ihre Herzen an die Füße, äh legen mir ihre Herzen zu Füßen. Das ist fast schon unglaublich. Ich verspreche Euch jetzt schon.....

Bertold:

(unterbricht)

Ist des jetzt ein Sänger oder ein Politiker?

W.v.d.V.:

Nein, nein, Sänger bin ich!

Wunibald:

Dann fangt doch an mit der Singerei!

W.v.d.V.:

Also gut. Ich komme von weit her. Durch den Wald bin ich gekommen. In diesem Wald stehen Bäume. Diese Bäume werden gefällt. Nach dem Fällen werden sie zu Brettern gesägt. Aus solch einem Brett macht man noch kleinere Bretter. Und diese kleineren Bretter werden nochmal gesägt, bis es noch kleinere Bretter gibt. Aus diesen noch kleineren Brettern macht man Musikinstrumente, wie Lauten und Gitarren. Und eine solche Gitarre halte ich jetzt in meinem Arm und werde sie durch die Berührung mit meinen zarten Händen zum Klingen bringen!

Wunibald:

Schmeißen wir den raus?

Brunhilde:

So laßt ihn doch, er singt ja gleich!

Bertold:

Hoffentlich halten wir das aus!

W.v.d.V.:

(zu Sieglinde)

Wie heißt Ihr, schönes Burgfräulein?

Sieglinde:

Sieglinde.

Brunhilde:

Und ich heiß Brunhilde!

Wunibald:

(steht auf, verbeugt sich)

Gestatten, Wunibald!

Bertold:

(steht etwas schwerfällig auf, der Wein wirkt bereits bei ihm)

Und ich heiß Bertold, falls Euch des interessiert!

W.v.d.V.:

Nun gut - ich werde jetzt ein Minnelied singen!

(Walther kommt herein)

Walther:

Kann ich jetzt den Obstsalat reservieren ? Ich mein, ich tät jetzt gern den Obstsalat bringen wollen!

W.v.d.V.:

Ich wollte aber gerade etwas singen!

Walther:

Dann singt doch!

W.v.d.V.:

Ich kann aber nicht!

Wunibald:

Warum nicht?

W.v.d.V.:

Weil mir dann das Wasser im Mund zusammenläuft - wegen dem Obstsalat.

Bertold:

(steht langsam auf, schon recht arg besoffen)

Also - hick - horch her, Pursche: entweder - hick - du singst jetzt, oder ich fress dich - hick - als Beilage zu meinem - hick - Obstsalaaaaat.

(fällt auf seinen Stuhl zurück)

W.v.d.V.:

Gut - ich singe jetzt!

Walther:

Was singt der denn?

W.v.d.V.:

Ein Minnelied über die gnädige Rittersfrau Brunhilde, über das betörend schöne Burgfräulein Sieglinde und über die beiden Helden Wunibald und Bertold.

Brunhilde:

So laßt doch endlich hören!

W.v.d.V.:

Ich fang jetzt an!

Wunibald:

Wir hören!

W.v.d.V.:

Verzeiht - eine Frage hätt ich noch vorher. Krieg ich danach auch einen Obstsalat?

Wunibald:

Ja - aber fangt endlich an mit der Singerei, sonst ist er weg!

W.v.d.V.:

Also, dann fang ich jetzt an.

(Walther von der Vogelweide greift in die Saiten, ein fürchterlicher Disakkord ertönt, er hebt zu singen an)

Das Burgfräulein Sieglinde - sitzt unter einer Linde

und Rittersfrau Brunhilde - rennt her wie eine Wilde
beide küssen Wunibald
dieses stinkt dem Bertold halt!

Bertold:

(springt auf, zieht sein Schwert)

Ja du windiger Liedermacher - hick - das ist eine
Beleidigung !

So ein - hick - miserabliges Lied hab ich ja noch nie
gehört ! Gleich singst was anderes, sonst hau ich dir
eigenhändig den Kopf ab!

W.v.d.V.:

Verzeiht - edler Ritter - ich wollt Euch nicht beleidigen.
Ich singe jetzt sofort ein anderes Lied!

Bertold:

Das wäre gut, wenn dir Leib und Leben was wert sind!

W.v.d.V.:

*(Er hebt erneut zu singen an. Bertold steckt sein Schwert
zurück und setzt sich)*

Das Burgfräulein Sieglinde - sitzt unter einer Linde
und Rittersfrau Brunhilde - rennt her wie eine Wilde
beide küssen Bertold halt -
dieses stinkt dem Wunibald!

Wunibald:

(springt auf, zieht sein Schwert, Bertold freut sich)

Ist es bei Euch Sitte, den Gastgeber zu beleidigen? Ich
schlag Euch gleich das Haupt ab, dann singt Ihr nie
wieder.

W.v.d.V.:

Nein -bitte nicht - ich sing sofort noch was anderes!

Wunibald:

Aber überlegt Euch das gut - übrigens: der Obstsalat ist
gestrichen!

W.v.d. V.:

Edler Ritter, das dürft Ihr mir nicht antun - ich sing jetzt
sofort was ganz Wunderbares!

Wunibald:

Laßt hören!

W.v.d.V.:

(Beginnt abermals zu singen)

(Melodie: "Ein Vogel wollte Hochzeit machen")

Das Burgfräulein Sieglinde - nagt an des Baumes Rinde.

Da kommt herbei aus nahem Wald

Der tapfere Ritter Wunibald.

Er sieht Sieglinde Rinde fressen -

Und sagt: mein Kind, das kannst vergessen!

Komm mit mir auf meine Burg,

dann kriegst du eine Essiggurk.

Brauchst nicht darben und nicht hungern,

mußt nicht unterm Baume lungern.

Ich küsse dich und halt dich warm,

Und nehme dich auch auf den Arm.

*(Alle klatschen Beifall, bis auf Brunhilde und Bertold,
W.v.d.V singt eine zweite Strophe)*

Ritter Bertold, gar nicht faul -

kommt grad daher auf seinem Gaul.

Sieht Wuni mit Sieglinden schmusen,

wirft sich Brunhilde an den Busen.

Brunhilde sagt, das find ich fein,

und nimmt ihn mit ins Kämmerlein.

Man weiß es nicht was sie da machen,

man hört es nur verdächtig krachen.

Irgendwann kehrt Ruhe ein -

Brunhilde wird zufrieden sein.

(Alle klatschen, die Tür geht auf, Jolanta tritt auf)

Jolanta:

Ja, was ist denn hier los?

Brunhilde:

Meine geliebte Tochter, dies ist der berühmte Sänger
Walter von der Vogelweide!

Jolanta:

Grüß Gott, Herr Vogelweide.

W.v.d.V.:

(Ganz interessiert)

Seid mir begrüßt, edle, edle...., wie war doch gleich Euer
Name?

Jolanta:

Jolanta heiß ich!

W.v.d.V.:

Ach ja. Seid mir begrüßt - edle Jolanta, teure
Ritterstochter, die ihr gekrönt seid mit den Splittern der
zerbrochenen Zeit!

Jolanta:

(zu Brunhilde)

Mama, was hat der jetzt gesagt?

Brunhilde:

Er hat dir ein gar trefflich Kompliment gemacht, meine
Tochter!

W.v.d.V.:

Ich möchte für Euch noch ein Lied singen!

Wunibald:

Gut, aber danach langts dann schon!

W.v.d.V.:

Also - ein Lied für Jolanta!

(Er haut in die Saiten und stimmt einen Rock'n Roll an)

Jolanta, Jolanta -

hat ein gar schöns Gwand a.

Wenn's net so a Gwand anhätt,

wär's sie ja bloß halb so nett.

Schubi-Dubi-Du!

(Alles ist begeistert)

Schubi-Dubi-Du !

Eine Schöne Maid bist du.

Genießet Eure Jugendzeit-

weil das Alter ist nicht weit!

Seid Ihr erst ne' alte Frau -

interessiert Ihr keine Sau.

Schubi-Dubi-Du.

(Alle klatschen und freuen sich)

Wunibald:

Das war ein wunderbares Lied, zwar etwas modern, aber nicht schlecht.

W.v.d.V.:

Danke, edler Herr Ritter. Aber gestattet mir die Frage: bekomme ich jetzt nicht vielleicht doch einen Obstsalat?

Wunibald:

Walther, bring einen großen Obstsalat für den Herrn Bänkelsänger!

Walther:

Jawoll.

(ab)

Brunhilde:

Setzt Euch mit an den Tisch, der Obstsalat kommt gleich. Wollt Ihr etwas Wein?

W.v.d.V.:

Das wär nicht schlecht - Singen macht einen Mordsdurst.

Brunhilde:

Wollt Ihr uns ein paar Tage die Ehre geben, Herr Vogelweide?

Das würd mich arg freuen !

W.v.d.V.:

Gerne - ich dank Euch für die Gastfreundschaft!

Wunibald:

Aber meine Weiber laßt in Ruhe, gell!

Bertold:

(lallt)

Und meine auch, sonst staubt's!

VORHANG

2. AKT

1. Szene

Die Handlung spielt im Burghof. Falls auf der Bühne gespielt wird, könnte man über das Bühnenbild vom 1. Akt bemalte Tücher mit Baum- bzw. Waldmotiven hängen. Von oben scheint der Mond. Man sieht ein paar Burgzinnen.

Das Licht ist gedämpft.

(Orange)

Zwei, drei lange Holztische stehen herum, dazu Stühle und Hocker.

Ein paar Mägde dekorieren bzw. decken gerade den Tisch. Die 1. Magd ist kräftiger gebaut, die 2. Magd schlank.

1. Magd:

Ich bin ja gespannt, ob die heut wieder recht saufen!

2. Magd:

Freilich saufen die, die haben wieder Rausch, daß sie nicht mehr wissen, wie sie heißen.

1. Magd:

Das wissen die doch sowieso nie. Die müssen doch eh zuerst immer im Ausweis nachschauen.

2. Magd:

Hast du's schon gehört? Da soll heut abend auch ein ganz berühmter Minnesänger singen, der Walther von der Vogelweide.

1. Magd:

Weiß schon - angeblich sollen bei dem alle Weiber verrückt werden!

2. Magd:

Die Männer auch!

1. Magd:

Ja ist der vielleicht bisexuell?

2. Magd:

Nein, die Männer werden deswegen verrückt, weil ihnen der immer die Weiber ausspannt!

1. Magd:

So ein unchristlicher Hallodri! Mich spannt der aber nicht aus!

2. Magd:

Na - dich spannt der höchstens ein und zwar als Brauereigaul, wenn der dein Hinterteil sieht!

1. Magd:

Jetzt haltst aber dein Lästermaul! Am jüngsten Tag, wenn 's heißt: Auferstehung des Fleisches, dann kannst du sowieso liegen bleiben!

2. Magd: